



96. Brief der Heiligen Rita, Mai 2025

Liebe Getreue und Pilger, Pilgerinnen der Heiligen Rita von Cascia,

Mit ungeduldiger Freude lasse ich Ihnen diesen neuen Brief von Roccaporena zukommen, es ist bereits der 37., um Sie das Leben unserer Heiligen durch ihre Zeit hindurch entdecken zu lassen. Er führt Sie auf einen Weg des familiären Wachstums, indem er bei Ereignissen innehält, die das Leben der Familie von Rita geprägt haben. Mit dem Durchlesen des Textes mit dem Titel **«Familiäres Wachstum»** lade ich Sie dazu ein, sich in der Tiefe Ihres Herzens berühren zu lassen, um Ihre Gefühle zum Ausdruck zu bringen. Also sehr gute Lektüre. Möge das Leben Ritas Sie im Alltag begleiten.

Wir sind alle in dieser Welt, berührt in unserem ganzen Dasein durch das, was heute passiert, es sind unverständliche Ereignisse, die das Gleichgewicht unseres Planeten «Erde» in Gefahr bringen, sowohl auf der Ebene der Völker, als auch auf der Ebene der Staatsführung der Länder.

Dasselbe gilt für uns heute. Was bedeutet es für uns in dieser Zeit, die durch die Dummheit von Männern und Frauen gebeutelt ist, welche so handeln, dass es der Welt schlecht geht? Ich bin überzeugt davon, dass Rita bei unserem Herrn Fürsprache einlegen kann und will, um diese Dummheit zu bekämpfen und um die Herzen dieser Frauen und Männer zu berühren, von Gott geliebt, damit sie ihre Ansichten und Haltungen gegenüber ihrer Welt ändern. Diese wunderbare Welt, sofern der Friede in uns wirkt.

Sie haben letztthin die Einladung zum Fest der Heiligen Rita erhalten, das für die welsche Schweiz in Freiburg stattfinden wird, und zwar am Donnerstag, 22. Mai 2025 und für die deutsche Schweiz am Samstag, 24. Mai 2025 in Luzern.





96. Brief der Heiligen Rita, Mai 2025

Wir werden Sie während dieser Zeit willkommen heissen, in der Sie innehalten und Ihre Vorhaben, Verdankungen, Lobpreisungen und Gebete in der Kapelle des Hl. Justinus in Freiburg und in der Jesuitenkirche in Luzern anbringen können, die für diesen Anlass vorbereitet wurden. Diese Tage stehen unter dem Zeichen des Wiedersehens!

Möge Ihr Kommen ein Geschenk für die Heilige Rita sein und Hoffnung für diejenigen, die ihre Schwierigkeiten und alltäglichen Freuden Rita darbringen.

Ich freue mich, diese Momente mit Ihnen zu teilen. Seien Sie immer Freudenspender, damit diese Welt Glück und Frieden ausstrahlt.

PACE è BENE

Fratello (Bruder)
Marco Cattaneo





37. Brief von Roccaporena, Mai 2025

Familiäres Wachstum

Das späte Mittelalter, XIV und XV Jh., war für die europäischen Völker beunruhigend. Im Hundertjährigen Krieg (1337-1453) standen sich die französischen Valois und die englischen Plantagenets gegenüber. Im Lauf derselben Periode durchlebte Italien mehrere Ereignisse, die das Leben der Familien, der Bevölkerung und der römischen Kirche verwandelte. Im Jahr 1309 nahm der Papst in Avignon Einsitz. Bis 1377 lebten dort sieben Päpste. Zurück in Rom, wollten sich zwischen 1378 bis 1418 zwei Päpste an die Spitze der Kirche setzen. Anfangs XIV Jh. (1315-1317) erlebten die Europäer eine grosse Hungersnot. Danach folgte die schwarze Pest, welcher mehr als ein Drittel der Europäer zum Opfer fiel. Keine der drei sozialen Schichten, Adelsstand, Handwerker, Bauern, blieb verschont. Die Historiker bezeichnen dieses XIV Jh. als ein 'schwarzes' Jahrhundert.

Und doch gab es Veränderungen, die die sozialen Beziehungen tiefgreifend veränderten. Der Adelsstand war auf die Bauern und auf deren Produktion angewiesen, um sich zu ernähren. Sie waren nicht mehr dessen Leibeigene, die gratis für die Grundbesitzer arbeiteten. Die Bauern bestellten die aufgegebenen Äcker und vermarkteten die Produkte der Erde. Die Dienstbarkeiten gegenüber den ehemaligen Herren verminderten sich. Ein Bürgertum aus den Städten eröffnete die Ära eines italienischen Humanismus. Es entwickelte das Handwerk und die Geldleihe.

Während dieses XIV. Jahrhunderts lebten die Familien Mancini als Bürger und die Familien Lotti als freie Bauern. Sie sind ein Wiederaufleben zweier Generationen, die während der großen Schwarzen Pest (1347-1352) ums Leben kamen. Ferdinando und Rita kannten sehr wahrscheinlich ihre Ur-Grosseltern nicht und, vielleicht, auch nicht ihre Grosseltern, Onkel und Tanten. Ab sofort bildeten Bürger und freie Bauern die grosse Mehrheit der Bevölkerung in Umbrien und anderswo. Paolo heiratete Rita. Es waren zwei Lebensmodelle, sie sich verbanden.

Also, komme ich wieder auf dich zu, Rita. Die Erzählungen stellen Fernando als den schlimmsten der Ehegatten vor, den sich deine Eltern für dich ausgesucht haben. Indem ich dich besuche und dir zuhöre, zweifelte ich an diesen legendären Erzählungen. Kannst du mir sagen, was du darüber denkst und was du mit Paolo Ferdinando erlebst?

Weisst du, Giovanni, jedes neue Paar lernt, miteinander zu leben. Es braucht etwas Zeit und Geduld. Ohne dir Informationen vorenthalten zu wollen, möchte ich, dass du direkt mit Ferdinando sprichst.



37. Brief von Roccaporena, Mai 2025

Paolo Ferdinando, weisst du, was zahlreiche Leute über dich sagen?
«Mann aus besserem Stand als Rita, dessen Ruf bekannt ist: Lebemann,
Trinker, brutal.»

Giovanni, du hast dieses schwarzmalerische Bild bereits entkräftet, das die Karikaturisten von mir gemalt haben. Rita ist darüber informiert und missbilligt es, genau wie ich. Klar musste ich die Welt der freien Bauern entdecken. Rita und ihre Eltern haben mir viel dabei geholfen, die wahren Werte des Lebens zu erkennen. Meine Schwiegereltern waren für meine Sicherheiten als wohlhabender Mann empfänglich. Sie vertrauten mir ihre einzige Tochter an. Also begann ich einen langsamen Wandel in meiner Lebensweise zu durchlaufen. Es war wie eine Begegnung zweier verschiedener Erziehungen, von zwei verschiedenen sozialen Kulturen. Es ist für einen pseudo-starken Mann nicht einfach, seine Schwächen anzuerkennen. Antonio, Amata und Rita haben mich durch die Pacieri und durch ihre Sanftmut eingeweiht. Klar, zu Beginn unserer Heirat habe ich mich als starken Mann durchgesetzt. Die Sanftmut Ritas hat nach und nach meine Erziehung gemässigt. Und dann schenkte mir Rita zwei Söhne, Gian Giacomo und Paolo Maria. Die Zerbrechlichkeit ihres beginnenden Lebens und ihr Wachstum durch Ritas Handlungsweise haben die Harmonie unserer Familie aufgebaut. Heute habe ich zwei Jungen, die stolz auf ihren Vater als Müller sind und eine Frau, die ich liebe. Dieser Weg wurde von meiner Familie nicht immer verstanden. Ich musste zu meinen Eltern, meinen Brüdern und meiner Schwester etwas auf Distanz gehen. Rita hat mich auch begleitet, indem wir zusammen zu Gott beteten, dem Vater von allen, durch die Entdeckung der Wahl, die er getroffen hat, von Maria, der Dienerin des Herrn. Ja, ich habe den Weg des Lebens entdeckt, der seit meiner Taufe vorgezeichnet, aber durch so viele falsche Umgangsformen versperrt ist. Das Evangelium hat mich begleitet:
«Ferdinando, wie es Abraham tat, verlasse dein Land und die Deinen.»
Es war eine Zeit des Exodus, der Wüstenei in meinen Beziehungen zu meiner Familie, bis sie mein Glück anerkannten.



«Verlasse dein Land, deine Familie und geh in das Land, das ich dir zeigen werde.» Gen 12,1

*Oder auch diese Worte, in meinem Herzen gegenwärtig, die mich zu so viel Umkehr einladen: Die Menge war um Jesus versammelt. Man sagte ihm:
«Deine Mutter und deine Brüder sind draussen; sie suchen dich.» Er antwortete ihnen: «Wer sind meine Mutter und meine Brüder?» Und, indem er seinen Blick über die schweifen ließ, die im Kreis um ihn herum saßen, sagte er: «Hier sind meine Mutter und meine Brüder. Wer den Willen Gottes tut, ist mein Bruder, meine Schwester, meine Mutter.» Mk 3, 31-35*



37. Brief von Roccaporena, Mai 2025

Siehst du, Giovanni, in Cascia, in meiner Familie, suchten wir mehr danach, dass Gott unseren Willen nach unserer Gerechtigkeit tut. In Roccaporena lernte ich durch das Zeugnis von Rita, ihren Eltern, der pacieri, der Nachbarn – den Willen Gottes zu tun. Und seine Gerechtigkeit verwandelte geduldig mein Leben als Mann, Ehemann, Schwiegersohn und Vater. Und ich bin froh darüber.

Paolo Ferdinando, deine Ehefrau bewies sehr viel Weisheit, indem sie mich bat, mit dir zu reden. Dein Zeugnis zerstreut die falschen Interpretationen, die ich über dein Leben erhalten habe und die mich verärgert haben.

Meditation

«Gott hat die Menschen so geliebt, dass er uns seinen einzigen Sohn gegeben hat.» Seine Liebe ist nicht ein Privileg für einige wenige und das Vergessenwerden von so vielen anderen. Ja, die Welt, so wie sie ist in ihrer erwachenden Spiritualität oder in ihrer Ignoranz, ist von Gott geliebt. In IHM ist nichts verdammt. Alles ist gesegnet. Schlecht oder gut über seinen Nächsten reden, das ist die ständige Wahl, die den von Gott Gesegneten angeboten wird.

Gebet

Gott, unser aller Vater, durch so viele Dienerinnen wie Rita, in ihrer Einfachheit, erreichst du uns.

Auf dem Weg, den du uns zeigst, um deine Seligpreisungen zu leben, rufen uns Begegnungen mit Unbekannten dazu auf, unsere Zugehörigkeit zu deinem Reich zu genießen, dem Reich der Liebe, der Freude und des Friedens. Amen!

P. Jean-Claude Pariat, Geistlicher